



Lux in Tenebris, Oder: Ein Licht in den Finsternussen

Durch welches Die Sünder aus dem Schatten des Tods und Finsternussen
der ewigen Verdam[m]nus/ werden geführet auf den Weg ihres Heyls und
ewigen Lebens : Vermittels Geist- und Lehr-reichen Predigen/ so aus
Göttlicher Heiliger Schrifft/ Lehren der H. Vätter/ und bewährten Historien/
über alle Sonn- ...

über die Sonntäg

Lucius <Saxoregius>

Augspurg und Dillingen, 1697

Am andern Sonntag nach Pfingsten. Des reichen Manns Brüder weden
vermahnet.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55734)

als er dieses Wunder gethan / sondern auch nachgehends alle zukünftige / die in der Welt würden in seiner wahren Kirchen seyn. Weil uns dann nun diese Gnaden Zeit der Liebe Gottes betrifft / daß wir in unsren Tagen diß hochwürdige Gut zu unser Seligkeit können genießen / wollen wir allein sorgfältig seyn /

daß wir es würdig empfangen / uns mit unsrem liebevollen GOTT auff ewig vereinigen / damit wir ihn / welchen wir auff dieser Welt bey der Ampel des wahren Glaubens sehen / im Himmel von Angesicht zu Angesicht sehen / und in alle Ewigkeit genießen mögen.

Amen.

Am andern Sonntag nach Pfingsten.

Rogo ergo te Pater ut mittas eum in domum Patris mei, habeo enim quinque Fratres, ut testetur illis, ne veniant in hunc locum tormentorum.

Ich bitte dich derowegen Vatter / auff daß du ihn sendest in meines Vatters Haus / dann ich habe noch fünf Brüder / auff daß er ihnen zeige; damit sie nicht kommen in diesen Ort der Peinen. Luc. c. 16.

Des reichen Manns Brüder werden vernahmet.

Eynd meine Christen / glaubige Zuhörer entschlossen / mit mir im Geist einen Spaziergang in Abgrund der Höl-
len zu verrichten / so machen sie sich zu der Reisk fertig; der beste Geleit. Mann Christus / welcher uns diese Parabel vor Augen stellt / wird uns auff solchem gefährlichen Weg beschützen / und gegen alle widerwärtige Theil verthätigen / sie haben gehört / daß der reiche Prasser gestor-

ben / und in die Höl- begraben / und rufft noch allzeit, crucior in hac flamma, dieser bittet mich / rogo ergo te, ich solte einen in seines Vatters Haus schicken / daß er seine Brüder von solchem Unglück der ewigen Verdammnuß / ne veniant in hunc locum tormentorum, so ihn betrosen / möchte warnen / ut testetur eis weil mir aber die Brüder dieses reichen Manns unbekandt seyn / auch nicht weiß wo sie wohnen / so ist ja vonnöthen / daß ich in die Höl- gehe / den unglücklichen Prasser frage
wo

wo ich seine Brüder sol antreffen/
seine wohlmeinende Warnung zu
verkündgen. Seht Andächtige/
dort in mitten der feurigen Höllen-
Kluft/sehe ich ein seltsames Castrum
doloris, das muß gewiß des reichen
Prassers Begräbniß seyn/mortuus
est dives, sepultus est in infernum,
er ist reich/die Reichen haben statelli-
che Epitaphia/und Grabstein gezieret
mit Wappen/descendunt cum ar-
mis suis in infernum; ich finde fünff
seltsame Wappen an diesem schmerz-
haften Todten-Gerüst/ die sagen
mir/ daß der homo quidam dives
allhie begraben/ das erste Wappen
auff einer glüenden Metallen-
Platten/zur rechten Seiten/ war
ein durrer Haü-Hauffen in einem
grünen Feld/mit dieser Überschrift:
homo quidam, caro & sanguis, dar-
unter steht geschrieben/ omnis caro
scænum quod hodie est, cras in cli-
banum mittitur: das zweyte Wap-
pen hatte er in einem schwarzen
Feld/ein weißes leinen Tuch/ die
Überschrift ist/ inducatur bysso,
& purpura, unten lese ich/ nudus
egressus sum, nudus revertar; an dem
dritten Wappen sehe ich in einem
gelben Feld/ein gulden Vocal mit der
Überschrift: epulabatur quotidie
splendite, die Überschrift sagt: mors
in olla; an dem vierden Wappen
sehe ich in einem blauen Feld den
Buchstaben O/ bedeut omnia, ein S.
durch das O gezogen/ heist somnia,
die Überschrift sagt: dives & ava-
rus, unten finde geschrieben/ viri
divitiarum abierunt & nihil in ma-
nibus invenerunt. An statt des
fünfften Wappens in der mitten/

sehe ich/ wo solte seyn ein Lorbers-
Kranz/eine Schlang in einem Cir-
ckel/welche den Schweiff im Maul
hat/ in der mitten lese ich außfüh-
lich/ es war ein Mensch reich und
karg/bekleidete sich mit Purpur und
köstlichem Leinwand/er lebte alle Tag
scheinbarlich/ starbe und ist begrä-
ben in die Höll/auf welcher er noch
allerweil ruft/crucior in hac flamma,
in dieser Flamm hält er an bey
Vatter Abraham/umb einen Tropf-
sen Wasser/und bittet mich/ ich solle
seine Brüder warnen/ auff daß sie
nicht kommen an diesen Ort der Pei-
nen; weil aber dieser verdammte
Mensch so tieff in den Abgrund der
Höllen begraben/ist mit der feurigen
Platten bedeckt/ daß ich mit ihm
nicht reden noch fragen kan/wer die
Brüder seyn/ selbige zu warnen/
weiß ich kein besseres Mittel/ als
die Brüder auf dem Wappen zu
erkennen/ dann gleiche Brüder ha-
ben gleiche Wappen/ auf welchen
man erkennt das Geschlecht/ Zu-
genden und herrliche Thaten/ ich
mach den Anfang/ und fahre fort
im Nahmen des HErrn. Atten-
dite.

Das erste Wappen an diesem
Epitaphio oder Castrum doloris, ist
ein Heu-Hauffen/ darbey geschrie-
ben/ erat homo quidam; omnis caro
scænum, die Schrift sagt/ omnis
caro corruperat viam suam super
terram, und filii hominum iverunt
secundum concupiscentias suas, wie
Roß und Maulthier/ die keinen
Verstand haben/ so ware dieser ho-
mo quidam, vivebat luxuriose, sagt
der Evangelist Lucas/ das heist auff

gut Teutsch/er war ein Hater und
Ehbrecher/voller Fleisch und Blut/
ex signores, das Wappen bedeutete
seine Qualitäten: so seynd dann
dieses Prassers erste Brüder / der-
gleichen leichtfertiges Gesindel/ wel-
che dieses Wappen und Epicurisch
Leben führen/die er bittet/das man sie
ernsthaftt ermahnen sol/ ne veniant
in hunc locum tormentorum. Das
zweite Wappen hat in einem schwar-
zen Felde ein weisses Leinlack / mit
dieser Überschrift: induebatur pur-
pura & bisso, bedeutet den Hoffart
und Pracht in den Kleidern / so
seynd dann die zweite Brüder/ die
stolze/prächtige / hoffärtige Men-
schen/die nicht wissen/wie sie schein-
barlich genug sollen auffziehen / und
allen andern vorstehen: das dritte
Wappen war ein Vocal/ sampt der
Überschrift: epulabatur quotidie
splendide, bedeut daß er alle Tag
geessen und gesoffen/ gezecht und
Gastereyen gehalten / bedeut die
Greßer und Säuffer/deren Gott
ihr Bauch ist / deme sie Tag und
Nacht dienen und aufwarten.
Das vierdte Wappen ist besetzt /
mit einem O, omnia, beschrieben mit
dem schönen Ehren-Titul/ dives &
avarus, wil sagen / daß der Prasser
sey reich und karg gewesen; und die
also seynd beschaffen/das seynd seine
vierte Brüder/ welche die Hund an
die arme Leut hehen; das ist/die Ar-
me mit Schmach=Reden abweisen/
und nichts wollen geben; die
Schlang so an statt des Lorbeer-
Kranz hinzu gemahlt / bedeut den
Neid/er ist dem Lazaro neidig/ daß
er in Abrahams Schoos sitzt / er

weiß wol / daß ihm kein Tropfen
Wasser den Durst wird löschen / er
weiß auch wol/ daß im Himmel kein
Wasser/ so hätte Lazarus umb et-
nen Tropfen Wasser zu belen/ auß
dem Himmel müssen gehen/ sich der
himmlischen Freud in so viel berau-
ben/und in Gefahr zu geben/ selbige
zu verlieren; sehet/den neidigen homo
quidam, und alle Neidige seine Brü-
der/ die sol ich ermahnen/ ne veniant
in hunc locum tormentorum.

Ich und bevor ich die Brüder
anrede/ muß ich sehen / wie alt das
Geschlecht und Familia dieses ho-
mo quidams sey / und wo es seinen
Ursprung genommen; Ich finde
daß es ein Uhr-alt Geschlecht sey/ so
seinen Anfang auß dem Paradies
genommen. Adam und Eva seynd
die erste/ welche mit diesen Sünden
bekafft gewesen / von welchen solche
Laster auff ihre Nachkömmling ge-
stiegen/und nunmehr leyder Gottes
unter den Welt-Kindern in schwang
gehen / dann was ist anders in der
Welt/ als Begierlichkeit der Au-
gen / Begierlichkeit des Flei-
sches/und Hoffart des Lebens:
Erstlich waren Adam und Eva von
Fleisch und Blut/ sie waren begierig
Götter zu werden. Haben aber
fleischliche Menschen geböhren / in
denen die Begierlichkeit des Flei-
sches erwachsen / corruperat omnis
caro viam suam super terram, daß
auch das Feuer/ die Erd / die Luft
und das Wasser/ selbige nicht könn-
en aufrilgen. Das zweite Ge-
schlecht/ der Graß und Bollerey/ hat
auch seinen Ursprung im Paradies;
Adam und Eva hatten alle Früchten
zu

zu ihrer Nahrung / und gleichwol waren solche ihrer Sinnlichkeit und Geschmack nicht gut genug / wolten auch diejenige Frucht / so der Herr bey Verlust des Lebens verbotten / noch abbrehen und essen / ihre Unschuld damit verschwenden. Das dritte Geschlecht der Hoffärtigen / und Kleider-Prächtigen / finde ich im Paradies: Gott hatte Adam und Eva das schöne Kleid der Unschuld angelegt / sie waren damit nicht vergnügt / sie mußten Feigen-Blätter nehmen / sich damit zu bedecken. Ja Gott mußte ihnen Kleider von todten Schaffs-Heuten anlegen / die Schaam zu bedecken / seynd also die Kleider nichts anders als Schandflecken: das vierde Geschlecht / reich und karg / finde ich gleichfalls im Paradies: Adam war ein Herr über alles / es sagt David / omnia subieci sub pedibus ejus, jedoch war Adam so karg / daß er dasjenig / was Gott ihm zu genießen erlaubt / gespart / und nach frembden Gut gegriffen hat / und hierdurch seine und seiner Nachkömmling grosse Begierlichkeit zu erkennen geben. Das fünfte Geschlecht der Neidigen kömmt auch auß dem Paradies / so wol von dem Teuffel / als von der Eva / dann es mißgünzte der Teuffel dem Adam und dem ganzen menschlichen Geschlecht / daß sie an seinem Platz den Himmel zu besitzen wären erschaffen / den er durch seinen Hoffart verlohren hatte / darumb auß lauter Neid hat er den Adam das Verbott Gottes zu übertretten angereizet / und mit Arglist hintergangen. Eva gönnete auch dem Adam nicht / daß

er ihr Haupt und Herr sollte seyn / auß dessen Rippen sie gemacht wäre / wolte durch den Apfel-Biß Göttin werden / vor dem Adam: das wäre ja ein rechter Neid / der sich vielmehr als einem andern schadet.

Ich verwundere mich / warum der Evangelist Lucas / oder vielmehr der Sohn Gottes dem verdamnten Praffer keinen andern Nahmen gibt / als homo quidam, ein Mensch. Aber es fällt mir ein / das sey die Ursach wie wir wissen / daß einem jeden Thier der Nahmen geben / nach seiner Art und Eigenschaft / wie auch dem Adam und Eva / welches so viel heist / als Pater viventium, mater morientium. Nun jezt seynd noch zwey Ding / welche keinen Nahmen haben: erstlich die höchste Glückseligkeit / und hernacher die Verdammnuß / darumb als Moyses von Gott fragte? quod est nomen tuum, sagte er: quid quaris nomen meum, quod est nomen in Abel? Dannenhero wird auch dieser Mensch genant / quidam.

Vielgeliebte Zuhörer / wie schön hat der Evangelist die Genealogi dieses homo quidam beschrieben / dives & Avarus, sehr glücklich nach dem Leib / mortuus est & sepultus in infernum, aber verdamlich nach der Seel. Ich verwundere mich über die Größe und Weitläufigkeit dieses Geschlechts: was das erste anbelangt / kan sich keiner entschuldigen / daß er nicht sey homo quidam, caro & sanguis, ob es aber keine Ehrecher / Blutschänder und Hurer gebe / wäre zu wünschen / dann würde mancher Mann und manches Weib nicht betrogen werden / es würden nicht

nicht so viel Bastarten auff der Gassen herumb lauffen / wann es allen an der Stirn geschrieben stünd / wie sie innerlich beschaffen seyn / man würde wenig finden / so sich nicht von der Begierlichkeit der Augen / Begierlichkeit des Fleisches / und Hoffart des Lebens regieren lassen: daß es Reiche und Karche gebe / das werden die arme Leut wohl gewahr / die man im Elend läßt verschmachten: von Hoffart / von Neid / von Graß und Böllerey / laß ich einen jedweden verständigen Menschen urtheilen / man gönnet seinem Nächsten die Augen im Kopff nicht / wolte gern eins hergeben / wann der ander keines hätte; die Greffereyen seynd nur gar zu viel in Schwang / und schreyen die Arme vor der Thür quod vos inaniter consumitis, nostrum est, wann nur ein neue Mode der Kleider ankommt / so wil ein jedweder nachaffen / und ist dieses nur der Weg zur Hölle.

Darumb muß ich einem jedweden Bruder die Copey von des homo quidam Bittschrift/rogo ergote Pater, nach der Hauß zu betrachten mit geben/ein jedweder welcher diesem Praßer verwand ist / kan nachsinnen und dencken / wann er sich nicht bessert im Leben / wo er nach seinem Tod werde hinkommen. Ich lehre mein Gemüth zu all denen / welche seynd der Fleisch- und Bluts-Begierlichkeit ergeben / welche seynd Ehbrecher / Hurer und Blutschänder / nach der Art ihres Bruders / quidam qui vivebat luxuriose. Ich rah e ihnen / daß sie sich lassen warnen / vor dem Unglück ihres Bruders /

welcher schreyt: crucior in hac flamma, betrachten was auff ihrem Schild stehet / omnis caro scenum, quod hodie est, cras in clibanum mittitur; ich ermahne sie auß Bitt ihres Bruders / welcher als ein grünes Graß der Eitelkeit abgehauen und ins Feuer geworffen / allro so aufgedorret / daß er umb einem einzigen Tropffen Wasser bittet; dann ihr Bruder muß wissen / daß alle erschaffne Ding / wann sie auffhören zu seyn / ihre Ruhstadt oder Platz nehmen / in einem der vier Elementen / aber die Ehbrecher und Hurer haben keinen Platz in der Erd / die Erd wil sie nicht / das Wasser begheht sie nicht / die Luft verlangt ihrer nicht / wohin dann mit ihnen / sie müssen einen Ort haben / sie müssen zu ihrem Bruder / quidam, in das höllsche Feuer / sepultus est in infernum, wo er schreyet / crucior in hac flamma, dieses Element ist vor sie übrig / Feuer zu Feuer / dann sie haben im Feuer der Heilheit gebrannt / in ihrem Leben / so müssen sie nach ihrem Tode brennen in der ewigen Hölle.

Verwundert euch nicht / daß ich sage / die andere Elementen außer das Feuer nehmen die Ehbrecher nicht an; ich probiere es auß der Schrift. Levit. 18. befohle Goti dem Volk / daß es sich nicht solte beflecken / dann dardurch alles Volk unreiniget werde; & quibus terra polluta est, ejus ego scelera visitabo ut evomat terra habitatores suos. Seht derowegen zu ihr Bruder / die Erd wird euch / wie der Magen das G. ft außspeyen und verlaß / die

Gen. 6.

Gregorius
Turonen-
s.

die Luft leidet euch nicht auß Befehl Gottes / dieweil Gott dem Menschen seinen Geist eingeblasen / inspiravit in faciem ejus Spiraculum vitae, aber so bald die Menschen diesen reinen Geist und Aethen mit der Eitelkeit und Unzucht bemackelt / quippe caro corruperat viam suam super terram Gen. c. 6. so hat sie die Luft und der Geist des Herrn verlassen / spiritus meus non manebit in homine quia caro est, das Wasser wil sie nicht annehmen / das ist zu ersehen / Numeri c. 5. auß dem Wasser Zelo typia genandt / des Eifers wegen der ehlichen Treu / si declinaverit mulier à viro, & polluta est, uterus tumens rumperetur, es mußte ein verdachte Ehebrecherin dieses Wasser sauffen / ware sie schuldig / so riß das Wasser ihr den Bauch auß / und lieffe sampt dem Eingeweid heraus / so haßet das Wasser die Brüder des homo quidam, die Ehebrecher / die unreine geile Menschen kan das saubere Wasser nicht dulden. Dieses bekräftiget der selige Gregorius Turonensis, daß / als etliche am H. Dreifönig Tag / nach Gebrauch / sich in dem Fluß Jordan wolten waschen / weil sie unkeusch waren / ist das reine Wasser / in welchem Christus getauft worden / von ihnen gewichen. So sehen dann wir / daß diese keinen andern Platz haben als im Feuer / machen nun eine Induction; alle sagen / ihr Ehebrecher besetzt uns / darumb werffen wir euch von uns / wie euren Bruder / quidam, die Luft hat ihn verlassen / expiravit, die Erd hat ihn verlassen / ist begraben in die Höll /

das Wasser hat ihn verlassen: er begehrt einen Tropfen Wasser / und kan den nicht haben / das Feuer hat ihn angenommen / indem er rußt crucior in hac flamma; so laßt euch dann gewarnet seyn / nicht durch mich / sondern euren Bruder / quidam, ne veniant in hunc locum tormentorum.

Was gedüncket euch / die ihr seyd von der zwennten Bruderschaft / des reichen Manns vom zwennten Bapen / induebatur purpura & bysso: die ihr seyd übermühtig / stois und prächtig in Kleidern / was sol ich von euch sagen / wo sol ich euch hin schicken / wo ist euer Ort / da ich euch sol hinweisen / wo ist der Ort / da ihr vermeint hinzu kommen? in Himmel kommt ihr nicht / dann dort ist die Hoffart Lucifers herunter biß in Abgrund der Höllen gestürzt worden / welcher ein Vatter aller Hoffärtigen ist / dann die schöne Kleider seynd des Teuffels Werkzeug / mit welchen die Herzen der Menschen werden gefangen / und einer den andern zur Lieb anreißet. O wie viel seynd durch diese verdammliche Teuffels Waffen gekürget worden; die Teuffel selbst haben mehr Gewalt den Menschen in den üppigen hoffärtigen Kleidern zu versuchen / und zu überwinden / als in den rauhen Fußkleidern / quo ibitis, in die Höll wolt ihr nicht / in den Himmel solt ihr nicht; habt ihr nicht gesehen / wo des reichen Prassers erster Bruder hinkommen? Höret was der H. Hieronymus sagt / von dem zwennten Brüdern: *Luxus vestium ignis sunt juvenum, fomenta libe-*

S. Hiero-
nymus.

rurum,

rorum, impudicae mentis indicia, was ihr anthut über euern Stand und Vermögen. Ich rede von denen/die da kaum Brod haben/ und wollen doch in Kleidern stolzigieren/ tragen der arme Leut Schweiß/ in den Falten der prächtigen Kleidern. Was ist der Kleider-Praecht anders als Schwebel und Päch/ womit das höllische Feuer angezündet wird/ in welchem sie ewig werden brennen müssen; seynd nicht meine Wort/ sondern es sagt es der Isaias / viri colligent ligna, & mulieres aspergent adipem, als wolt er sagen: was die Männer mit Mühe und Arbeit gewinnen/ das wollen die Weiber zum Hoffart an Leib anwenden/tragen Holz und Feuer zusammen zu ihrem Verderben; was die Eltern mit saurem Schweiß beyseharen/ das wollen die Töchter an Schmuck legen und stolzigieren/ was ist das anders als Feuer zur Heilheit/ und hernach zu der Höllen?

Ich lese nicht/das der reiche Prasser Gold und Silber-Stück getragen/ sondern nur Purpur und Leinwand/ und das ware ein Stück seiner Verdammnuß. O wie wird es dann denen ergehen/ welche die Gassen mit den güldnen Francken an den Röcken führen; und warumb solle es ihnen anders ergehen als ihrem Bruder/ dem homo quidam, sintemal sie den Erschaffer aller Ding schänden/ und in sein Handwerck greiffen. Als er den Menschen nach seinem Ebenbild erschaffen/ wie konte er ihm schönere Gestalt geben/ weil nichts schöners als Gott ist; ipse fecit nos, & non

ipsi nos, Psal. 99. also daß er nicht das Imperfectum gemacht hätte/ wie die Mahler / sondern Perfectum, Gott sahe / daß alles gut war/ was er gemacht hatte; diese Leute die sich so übermächtig bugen/ scheint/als wollen sie Gott vorschreiben/ Ziel und Maas geben / und was Gott an ihnen schön gemacht/ verbessern/ wie können sie mit dem Job sagen: Manus tua fecerunt me & blasmaverunt me Joel. c. 10. Joel. Was wollet ihr thun / wann euch euer Erschaffer in das Angesicht sagte/nescio vos, was ist es/ob du schon sitzt auff einem schönen Pferd / in schönen Kleidern / auff dem Haupt einen Hut mit schönen Blumensch: Die Schönheit ist dem Pferd / die Kleider von der Erd / die Blumensch von dem Strauß-Vogel / du aber lauter Staub und Aschen / ein Sack voller Sünd / Schand und Spott.

Zum andern hat es das Ansehen/als wann solche Menschen das Gespött mit den Straffen Gottes trieben; dann wir wissen/das die Kleider dem sündigen Adam und Eva zur Straff als ein Schandstuck angehenckt seyn worden/ dann vor der Erbsünd waren sie nackend/ allein mit dem Kleid der Unschuld angethan / mit der erblichen Gerechtigkeit gezieret / wir hätten uns wegen unserer menschlichen Gestalt gar nicht schämen dörfen im Paradies; Nachdem wir uns aber so gröblich versündiget/ seynd wir so schwer gestrafft worden/das wir von andern Creaturen müssen Materi leihen/ uns damit zu bedecken / vor Kält und

und sich zu schonen. Wann wir nun die Kleider/welche wir zur Buß bekommen / vor lauter Spaß und Hoffart anlegen / und eine solche Freud und Wohlgefallen darob haben / daß wäre ja so viel als Gott nur ausgelacht und verspott wollen haben: Bilde mir solche ein / wie dieselige so zwey oder drey mal am Halßseifen gestanden haben / dem Hencker unter der Hand gewesen / die haben ihre Ehr und Schaam verlohren / wagens nur dapper dar auff: also die Hoffärtige / es ist keine Schaam vor Gott und den Englen bey ihnen / sie wagens immerfort zum Verderben.

Matth. 5. Drittens wissen wir / daß die ewige Weißheit gesagt Matth. c. 5. non potes unum capillum album vel nigrum facere; und v. 6. quis potest ad staturam suam adjicere cubitum unum? Und wir wollen uns mit den hohen Absätzen der Schuhen / mit den Kontagen und Parucken auff dem Kopff / nur größer machen / und mit dem Puter die Haar verändern / und nur schöner machen / als wann die ewige Weißheit gelogen hätte / qui omnia bene fecit. Mein / worin bestehet der schändliche Fall des Lucifers anders / als weil er mit seiner schönen Gestalt nicht zu frieden war / sich also durch seinen Hochmuth anders wolte machen / als ihn Gott erschaffen / als wäre es ein Püßgen / was Moses sagt & quæ fecit erant valde bona. Ich wil nicht sagen von der Zeit / die man in solchem Ding verlieret / sondern was mir das allerlächerlichste vorkommt / erhalten sie mit allem ihrem buzen und

schmücken / doch nicht was sie wolten; werden nichts desto schöner / die Sachen seynd schön / welche sie antragen / sie aber seynd unflätig / manchmal voller abscheulicher Sünd; je hoffärtiger / desto abscheulicher vor Gott und den Englen / machens wie der Mahler: Gesell Apellis / der mahlte Helenam / behändte sie mit lauter Perlen und Edelsteinen. O mein Gesell / sagte Apellis, fecisti divitem, sed non pulchram; also vermeinen die Menschen / sie wolten sich mit andern Sachen zieren / und heraus buzen / wißt ihr was die Leute sagen: O sagen sie / dieser hat zwar schöne Kleider an / aber er stinckt sonst wie ein Bock oder Widhopff / O was man ihn die Kleider aufzüge / O was vor aascheuliche Sünden solte man unter diesem Deckmandel finden; dieselige so einen solchen Uebermuth sehen / werden neydig / unwillig / urtheilen und verfluchen sie in der Kirch / wo man solt auf Gott / auf das Gebett un J. Mees / auff die Predigt und Lob Gottes sol Achtung geben; da stehet ein solcher Spiegel der vanität allen vor den Augen / was vor gaffens / was vor Urheil und Unwillen verursachen solche nicht / wie tribulieren sie die Männer nicht / daß sie nit wissen / wie sie es sollen erschwingen / da macht man Schulden / da entziehet man den Dienstboten den Lohn / und den Armen das Almosen / die Kinder und Diensthottē stehlen selbst heimlich / auf daß sie den Hoffart können treiben / ja wol / sollen sie etwas zur Ehr Gottes anwendē; es frisset es alles auf der leidge verdamliche Hoffart / un wil doch noch nicht erblecken. Versagen die

Eltern den Kindern etwas / O da wil man verzweifflen. Ich weiß wohl / daß ich mit dieser Predigt wenig Danck verdiene / aber euer Bruder homo quidam hat mich gebetten / ich sol die Hoffärtigen mahnen / neveniant in hunc locum tormentorum, wie jene hoffärtige Frau zu Paris. Dasselbst war ein gar gottesfürchtiger Beichtvatter / der redete einer vornehmen Frauen offte scharff zu / ermahnet sie ernsthaft wegen des Prachts / welchen sie am Haupt hatte / er erschreckte sie eben mit diesen Argumenten / wie ich auch thue / Deus superbis resistit humilibus autem dat gratiam, brachte sie so weit / daß sie sagte : Mein Vater ihr habt mir in das Herz geredt / ich bin aber bey solchen Pracht aufgezogen worden ; jedoch wann ich etwas an meinem Leib trüge / welches meinem Gott mißfiel / und mich damit verdammen solte / so wolte ich / daß der Teuffel alles in diesem Augenblick von mir hinweg nehme. O Wunder der Urtheil Gottes / in selben Augenblick kamen die Teuffel auß Zulassung Gottes / und rissen ihr alles vom Leib / biß auff die einfältige Unters Kleider / und sagten / daß seynd lauter Werkzeug / womit wir die Seelen fangen / und in die Verdammniß ziehen. Owann diese Nume schlangen den ehrbaren Menschen mißfallen / wie werden sie dann Gott angenehm seyn / welcher von Natur die Demuth liebet / und der Hoffart zuwider ist. Ihr Hoffärtige / last euch mit dem Schaden euers Bruders warnen / welcher unter andern

wegen seines Hoffarts / ist ewig verdammnt worden / und ruffet : crucior in hac flamma.

Die dritte Brüder / so ich muß ermahnen / seynd die Greßer und Säuffer. O wie groß und weitläuffig ist diese Famili, es giebt solcher ein grosse Anzahl / deren Gott ihr Schmerbauch ist ; es ist ein grosser mißbrauch / daß man die Gaben Gottes so unnützlich verschwändet / und läset die arme Lazaros auff den Gassen / in den Spithälen verschmachten / und ruffen, quod vos inaniter consumitis, nostrum est ; sol es nicht ein Greul seyn / wann man sich also anfüllet / daß man von seiner Seel und Leib nichts weiß zu reden / und sich in tausend Leibs- und Seelen-Gefahren muthwillig stürzt / hören sie nur ihren Bruder / wie er umb ein Tröpfle Wasser ruffet / und kans nicht haben / seine vom höllischen Feuer aufgetrucknete Zung zu erfrischen ; O hätte er jezt die grosse Gesundheiten / die er so muthig und rütig gefossen ; hätte er den Wein / welchen er hinter die Thür auß Übermuth und Überfluß geworffen / damit sich noch manches schwache Herz hätte können laben. Womit man gekündiget / wird man geplaget ; recordare fili, sagt Abraham, quia recepisti bona in vita tua, nunc autem torqueris ; Es ist die Frag ? welches die theuerste Mahlzzeit sey. Antwort ? selbige / die man mit dem Leben bezahlt. Wann man bey solcher Gelegenheit zum Zanck / zum Duell / zum Todtschlagen kommt / das letzte Glas Wein ist das theurest / womit man selbige

Erund

Trunkenheit schließt / in der man den Hals abstürzt / ins Wasser fällt und versinkt / und in der Hölle um einen Tropfen Wasser rufen muß / und schreyen / crucior in hac flamma.

Was gedüncket euch / die ihr seyd von dem vierden Wappen der Brüder des homo quidam, auff welchem sthet geschrieben / dives & avarus; ihr wißt wol / daß dives in Heil. Schrift eben so viel heist / als gravis, darumb sagt die H. Schrift / Abraham sey reich worden / factus est gravis, die Glossa aber sagt / er sey schwär worden / erat autem dives valde, Gen. 13. Hören sie aber was die Herrn Philosophi sagen / omne grave deorsum, & omne leve sursum, daß erscheint an dem reichen Mann / und an dem armen Lazaro; der Reiche und Schwere führe hinunter in Abgrund der Hölle; aber der leichte aufgehungerte Lazarus flohe hinauff in den Himmel / dieser in Abrahams Schooß / jener in den Rachen der Hölle; dieser zu den ewigen Freuden / jener zum immerwährenden Leiden. Wo vermeint ihr dann hinzukommen / die ihr euer Herz andie schwere Welt. Kugel der Reichthumb / mit dem Strick der Adams Begierlichkeit bindet / und euer Herz den Reichthumen ergesbet / daß es heist / ubi thesaurus tuus, ibi cor tuum erit; ihr habt oft gehöret / daß diejenige / so ihr Herz so gar auff die Reichthumb und Güter dieser Welt setzen / haben kein Theil am Reich Gottes / es sey unmöglich / daß sie selig werden: ihr habt oft gehöret / was ihr vor grosse

Gunst habt in der andern Welt bey Gott / wann ihr euch Freund machet von dem Mammon der Reichthumb / ut cum defeceritis, recipiant vos in aeterna tabernacula: Höret das Testament und Ermahnung Tobia / welche er seinem Sohn gab / Tob. c. 4. noli avertere faciem tuam ab ullo paupere, und was der David sagt: Psal. Beatus qui intelligit super egenum & pauperem, in die malo liberabit eum Dominus; und: Judicium illi sine misericordia, qui non fecerit misericordiam. Ich wünsche derowegen / daß ihr nicht seyet von der Familia dieses Prassers / von welchem der H. Chrysostomus sagt: Mit köstlichen Speisen / liesse er sich tractieren / mit köstlichen Kleidern bekleiden / & crudelis anima ferocia viscera nutriebat, Lazarus lag alle Tag vor seiner Thür voller Geschwür / dem gabe er nicht allein nichts / sondern heget die Hund noch an ihn / & hac ultima crudelitas, wann ihr den Armen nicht wolt geben / warumb bellet und fahret ihr sie mit rauen Worten an? was thun euch die Armen / sagt Chrysostomus, indem sie vor euch betten / euch alles Glück und Heyl wünschen / und sonderlich ein langes gesundes Leben von Gott versprechen; wann ihr ihnen nichts wollet geben / so gebt ihnen auffs wenigst ein sanfft-mühtiges Wort / gedeneckt / daß ihr seyd selbst arme Bettler / die ihr mit dem Vatter unser an unsers Vatters Thür anklopffet / und sagt: Pater noster qui est in caelis, Panem nostrum quotidianum da nobis hodie, es ist ja der Patriarch Abraham

die Engel unter der Gestalt der Armen würdig worden aufzunehmen; folgt dem Abraham/welcher ob er schon dem reichen Mann kein Tropffen Wasser konte geben/so hat er ihm doch lieblich zugesprochen/ fili, recordare, quia recepisti bona in vita tua, q. d. doleo vices tuas miserrimas, quia tibi non possum dare quod desideras.

Habt ihr aber noch einen Lust an der Brüderschaft dieses reichen Prassers/ so höret den Sentenz über euch von Gott/ Deut. 20. c. 28. percutiet te Dominus ulcere Egypti, scabie & prurigne, ita ut sanari nequeas, percutiet te Dominus amentia, cecitate, & furore mentis, omni-que tempore calumniam patieris, & violentia opprimeris, omnes labores tuos comeder populus quem ignoras, omnes arbores terræ tuæ & fruges rubigo consumet, all betten wird euch in Nöthen nicht helfen/ wie diesen euern Bruder quidam, dann es heist/ qui averterit aurem suam a paupere, clamabit, & non audietur; ist es dem homo quidam nicht auch also ergangen/ weil er die Stimm des armen Lazari nicht gehöret in seinen Nöthen/ darumb erhöret ihn Abraham nicht/ indem er schreyet in der Höllen umb einen Tropffen Wasser; mit einem Trunck Wasser hätte er sich den Himmel können erkauffen/ muß aber nun in alle Ewigkeit umb einen Tropffen Wasser ruffen und schreyen/ und wird ihn nicht erhalten.

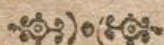
Ich schliesse die Ermahnungen/ mit dem fünfften Bruder/ welches

seynd die Neydige/ und werden be-
deutet durch die Schlangen an dem
Epitaphio/ welche ich wahrgenom-
men; wissen sollen die Neydige/ daß
man in allen Lastern noch eine
Freud und Genuß habe/ aber in
dem Neyd im geringsten nicht/ im
Hoffart stolzieret man in den Klei-
dern/ im Geiz erfreuet man sich sei-
nes Gelds und Guts/ durch den
Graß füllet man den Leib an zuge-
nügen/ Weisheit erlustiget das schö-
de Fleisch/ im Zorn und Ra-
sch rächet man sich/ und kühet seig-
niges Gemüth/ alles hat in andern
Lastern sein Gnügen; aber der Neyd
frist sich selbst/ wie die Schlange/
welche auff dem Epitaphio/ an statt
des Lorber-Kranck/ die verdamm-
te Ewigkeit bedeut; nichts mehr
brennet in der Höllen als der ver-
fluchte Neyd/ indem die Verdam-
te in der Höllen Gott und seinen
Heiligen die ewige Seligkeit miß-
gönnen. Verwundere man sich
nicht/ daß ich sage/ daß die Ver-
dammte in der Höll neydig seyn/
dann der Teuffel ist derjenige/ wel-
cher auß Neyd die arme Seelen
zur Sünd gebracht/ und durch die
Sünd in die ewige Verdammung/
ja zu Teufflen gemacht; Wie der H.
Gregorius meldet/ invidia pestife-
rum malum hominem in Diaboli
conditionem ac in dæmonem im-
mitissimum convertit, dann durch
den Neyd ist der Tod in die Welt
kommen; wegen des Neyds ist A-
bel ermordet/ David verfolgt/ und
der Sohn Gottes selbst von den
Juden gecreuziget worden/ nach
Lehr des H. Marci/ welcher von Pi-
lato

lato redet/ c. 25. sciebat enim quod propter invidiam tradidissent eum summi sacerdotes. S. Augustinus sagt/wann ein Neydiger einen andern verleset/ schadet er sich selbst/ er frist sich selbst/ wie die Schlang; so wolte ich dann/ sagt St. Augustinus/ daß die Neydige solche Augen und Ohren hätten / daß sie aller Menschen Glück und Wohlstand sehen und hören mögen / auff daß sie sich nur gnugsam quälen könten / biß sie mit Schaden weiß werden und sich bessern / ne veniant in hunc locum tormentorum.

Nun ihr Brüder und Schwestern/ dieses homo quidam, nehmet diese Warnung euers Bruders/so von mir geschehen/mit nach Hauf; betrachtet sie wohl/ beherziget solche fleißig/ gedencet / wann wir schon ein ganges Meer weineten/ wann schon alle H. Ottes/ alle ihre Zähren und Blut/ so sie vergossen spendierten. Ja wann schon alle Mutter ihre Kinder vor Durst ließen sterben/ und die Milch wolten hergeben / so würden sie doch dem homo quidam den Durst nicht leschen/er ruft: crucior in hac flamma. Muß aber hören: Sohn/ erinnere dich/ daß du Gutes empfangen hast in deinem Leben/nun aber wirstu gequälet; du fleischlicher Mensch

wie bistu nicht dem Laster der Unzucht ergeben / du Hoffärtiger / wie hastu nicht stolzieret/ du Gresser und Säuffer/ wie hastu nicht geprasset/ du Reicher / was vor Güter hastu nicht zusammen geschrabt/dein Herz darein begraben / du hättest dir die Seligkeit darmit können kauffen / hast aber nicht gewolt. Und du Neydiger/ wie hastu dich nicht gequälet/in allem habt ihr euerm Bruder quidam gefolgt zu den Lastern: O was gefährliche Weg seyd ihr mit ihm gewandert/biß an die Grub der Höllen / wo er vor euch hinein gefallen/ mortuus est, & sepultus est in infernum: die Höll stehet offen/ höret seine Klagen / crucior in hac flamma, höret seine Warnungen/ ne veniant in hunc locum tormentorum, gehet zurück auff den Weg euers Heyls: besser ist es allhie mit dem Lazaro Noth in Gedult leiden/ als Überfluß haben/ sich dessen mit dem reichen Mann mißbrauchen / besser ist es mit dem Lazaro nach dem Tod in Abrahams Schooß werden getragen / als mit dem homo quidam sterben/und in die Höll werden begraben. Ihr Brüder / ich habs euch gesagt/ auff daß wann die Zeit kommen wird / ihr daran gedencet; gute Nacht/ ich habs gesagt/ qui potest capere, capiat.



Am